

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Anschlag im Parlament

Bei einem Handgranatenanschlag im Gebäude des srilankischen Parlaments in Colombo sind am Dienstag der Ministerpräsident Ranasinghe Premadasa, fünf seiner Minister sowie zehn Abgeordnete der regierenden Vereinigten Nationalpartei verletzt worden. Nach Angaben von Beamten und Augenzeugen warfen unbekannte Täter durch eine offenstehende Tür mindestens zwei Handgranaten in einen Saal, in dem die Fraktion der Regierungspartei tagte. Man vermutet, dass die Täter den Staatspräsidenten Junius Jayewardene ermorden wollten.

Streiks in Südkorea

Die seit etwa vier Wochen anhaltenden Streiks in Südkorea gingen am Dienstag unvermindert weiter. Berichten verschiedener Medien zufolge befanden sich im Lande die Belegschaften von über 300 Betrieben im Ausstand. In Ulsan, einem Industriezentrum an der Südspitze der koreanischen Halbinsel, demonstrierten am Dienstag etwa 40 000 Arbeitnehmer wie schon am Montag gegen die grösste Unternehmensgruppe des Landes, Hyundai.

Dänemark: Vorzeitige Wahl

Der dänische Ministerpräsident Poul Schlüter hat für den 8. September eine vorzeitige Parlamentswahl angesetzt. Er gab die Entscheidung am Dienstag bekannt. Mit einer derartigen Ankündigung war gerechnet worden, nachdem die Regierung in einem am Montag veröffentlichten Bericht über die wirtschaftliche Lage des Landes Erfolge vermeldet hatte. Ausserdem zeigte eine Meinungsumfrage, dass die Koalition, die im gegenwärtigen Parlament in der Minderheit ist, bei einer Neuwahl mit einer knappen Stimmenmehrheit rechnen könnte.

Schamir bei Ceausescu

Der israelische Ministerpräsident Jizchak Schamir ist am Dienstag in Bukarest zu einem ersten Gespräch mit dem rumänischen Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu zusammengetroffen. Als wichtigste Themen nannte Ceausescu die Beziehungen zwischen beiden Ländern und Friedensfragen. Bereits am Sonntag hatten Vertreter Israels und der Sowjetunion Gespräche über den Nahostkonflikt aufgenommen.

Dritter Siebenling gestorben

Der dritte der Siebenlinge, die eine 27jährige Frau am Samstag in Liverpool zur Welt brachte, ist am Dienstag gestorben. Der Junge war mit 737 Gramm das schwerste der sieben Kinder gewesen. Wie das örtliche Gesundheitsamt mitteilte, ist der Zustand der vier noch lebenden Babys kritisch. Die drei Mädchen und der Junge werden künstlich beatmet und künstlich ernährt.



Das neue Buch «Liechtenstein – Fürstliches Haus und staatliche Ordnung» wurde S. D. Fürst Franz Josef II. gewidmet. Die beiden Professoren Dr. Volker Press und Dr. Dietmar Willoweit (rechts) überreichten auf Schloss Vaduz S. D. Fürst Franz Josef II. und I. D. Fürstin Gina ein erstes Exemplar.

Geschichtsbewusstsein und Staatsbewusstsein

Präsentation des Buches «Liechtenstein – Fürstliches Haus und staatliche Ordnung» in Vaduz

Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung wurde am Montagabend in Vaduz, wie in unserer gestrigen Ausgabe kurz berichtet, das neue Buch «Liechtenstein – Fürstliches Haus und staatliche Ordnung» vorgestellt. Auf Schloss Vaduz erhielt S. D. Fürst Franz Josef II. aus der Hand der Professoren Dr. Volker Press und Dr. Dietmar Willoweit als Herausgeber ein erstes Exemplar der wissenschaftlichen Forschungsarbeit. Das Buch ist S. D. Fürst Franz Josef II. zum 80. Geburtstag gewidmet, erschien jedoch erst ein Jahr später als ursprünglich geplant.

Der Vorsitzende des Historischen Vereins, Dr. Alois Ospelt, konnte zur Buchpräsentation in der Aula der Volksschule Vaduz I. D. Fürstin Gina, S. D. Erbprinz Hans Adam und I. D. Erbprinzessin Marie sowie die Mitglieder der Regierung und des Landtags begrüßen. Zur Präsentation erschienen waren auch Vertreter der Universität Tübingen, mit der in nächster Zeit eine nähere Zusammenarbeit aufgenommen werden soll, nachdem

sich bereits im Rahmen der Herausgabe dieses Buches «ein fruchtbares Zusammenwirken zwischen Universität und Liechtenstein», wie Dr. Alois Ospelt meinte, ergeben hat. Das Buch ist durch die finanzielle Unterstützung der Regierung ermöglicht worden, wofür sich die Herausgeber bei der Regierung bedanken. Die Dankadressen erreichten im weiteren die Professoren Willoweit und Press, die weiteren Autoren des Buches sowie Robert Allgäuer, Dr. Gerard Batliner und Dr. Alois Ospelt.

Vergangenheit und Gegenwart

Das Buch ist nach den Worten von Dr. Alois Ospelt ein Sammelband mit der wissenschaftlichen Erforschung der Geschichte des Fürstenhauses und des Landes Liechtenstein. Es verknüpft, so Dr. Ospelt, die nähere und fernere Vergangenheit mit der Gegenwart. Das Geschichtsbewusstsein, das mit der Herausgabe eines solchen Buches gefördert werden könne, stelle ein wichtiges Element des Staatsbewusstseins dar.

Nach den Ausführungen von Prof. Dr. Dietmar Willoweit über die Entstehung, den Inhalt und das Ziel der Publikation hielt Prof. Dr. Volker Press einen Kurzvortrag über «Goethe und das Haus Liechtenstein», in dem er die verschiedenen Verbindungen des grossen Dichters mit Vertretern des Fürstenhauses bei seinem Italieneraufenthalt und in Karlsbad sowie bei seiner kurzen Visite in Vaduz hervorhob.

Prof. Willoweit erklärte, die Publikation versuche Liechtenstein als souveränes Mitglied der europäischen Staatenfamilie auch geschichtlich neu einzuordnen. Sie bemühe sich um «Liechtenstein als einen Sonderfall der europäischen Geschichte», der einerseits spezifische, andererseits nicht leicht zu habende Erkenntnisse und Einsichten vermittele. Im Mittelpunkt der vor über drei Jahren in Angriff genommenen Arbeit standen nach seinen Worten die «herrschaftspolitischen Voraussetzungen des liechtensteinischen Staates.» (G. M.)

Oreja besucht unser Land im September

Der Generalsekretär des Europarates, Marcelino Oreja Aguirre, wird am 9. und 10. September unserem Land einen offiziellen Besuch abstatten. Der frühere Aussenminister Spaniens kennt Liechtenstein von einem früheren Besuch. Kurz vor seiner Wahl als Generalsekretär des Europarates im Jahre 1984 reiste er nach Vaduz, um sich bekannt zu machen.

Marcelino Oreja Aguirre hat bereits eine Karriere als Minister der spanischen Regierung sowie als Parlamentarier im spanischen Parlament und als Mitglied der parlamentarischen Versammlung des Europarates in Strassburg hinter sich. Seit drei Jahren steht er nun an der Spitze des Europarates, der Vereinigung der 21 europäischen Ländern, als Generalsekretär.

Dem Besuch des Generalsekretärs, der im Rahmen seines Besuches in unserem Land auch im Internationalen Liechtensteiner Presseclub (LPC) den Fragen der Journalisten Red und Antwort stehen wird, kommt dieses Jahr eine besondere Bedeutung zu. Einerseits übt unser Land mit Regierungschef Hans Brunhart den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates aus, andererseits sind es genau zehn Jahre her, seit unser Land in Strassburg den Antrag auf Vollmitgliedschaft beim Europarat stellte, die ein Jahr später gewährt wurde.

BRD: 1217 Aids-Fälle

Hamburg (spk/dpa) In der Bundesrepublik Deutschland waren Ende Juli 1217 Fälle von Aids-Erkrankung registriert. Mit 568 Menschen war bis zu diesem Zeitpunkt fast die Hälfte der Erkrankten an der tödlichen Immunschwäche gestorben. Diese neuesten amtlichen Zahlen (Stichtag 31. Juli) meldete am Dienstag die Gesundheitsbehörde von Hamburg, die sich auf Zahlen des deutschen Bundesgesundheitsamtes in West-Berlin stützt. Allein im ersten Halbjahr 1987 wurden 307 neue Aids-Fälle und 136 Todesfälle bekannt.

In den Grossstädten waren am meisten Aids-Fälle - 247 - in West-Berlin registriert; in München und Frankfurt waren es jeweils 160. In den deutschen Bundesländern wurden mit 227 Aids-Fällen am meisten in Nordrhein-Westfalen gemeldet. Unter den 1217 an Aids erkrankten Menschen sind 76 Frauen.

Zähes Ringen um breitere LKW's

Schweiz: Nationalratskommission sehr geteilter Meinung

Bern (AP) Um die vom Bundesrat vorgeschlagene Erhöhung der Lastwagenbreite von 2,30 auf 2,50 Meter steht ein zähes Ringen bevor. In der vorbereiteten Nationalrats-Kommission, die sich am kommenden Freitag entscheiden soll, sind Befürworter und Gegner offenbar praktisch gleich stark. Vor dem Hintergrund des Lastwagenstreits mit Italien wird ein Sieg der Befürworter nicht ausgeschlossen. Kommt die vom Lastwagengewerbe verlangte Neuerung durch, wollen VCS und IG Velo Schweiz das Referendum ergreifen.

Die Erhöhung der Maximalbreite von schweren Lastwagen und Cars ist der umstrittenste Punkt in der anstehenden Teilrevision des Strassenverkehrsgesetzes. Nach geltendem Recht sind diese 2,50 Meter breiten Lastwagen bereits auf allen Nationalstrassen, rund 80 Prozent der Kantons- und 65 Prozent der Gemeindestrassen zugelassen. Vom ganzen Strassennetz von 64 000 Kilometer sind also rund 14 000 Kilometer für das Befahren mit breiteren als 2,30 Meter-Lastwagen nicht geeignet.

Wenn der Bundesrat trotzdem vorschlägt, die in der EG geltende Norm von 2,50 Metern zu übernehmen, so begründet er dies in erster Linie mit wirtschaftli-

chen Argumenten. Die Schweizer Sonderregelung wirke sich im grenzüberschreitenden Verkehr nachteilig aus, weil die ausländischen Unternehmen mit ihren breiteren Lastwagen ungeachtet der Verbote auch schmale Nebenstrassen benützten. Zudem müssten die Schweizer Camionneure teurere Extrafahrzeuge anfertigen lassen, die technisch unsicherer seien. Schliesslich könnten gewisse Randregionen kaum vom Car-Tourismus profitieren, da die Zufahrtstrassen nicht für die breiten Busse zugelassen seien.

Auch der Schweizerische Nutzfahrzeugverband (Astag) und die PTT setzen sich in erster Linie mit wirtschaftlichen Argumenten für die Neuerung ein. Wie Astag-Direktor Heini Fischer erklärte, passt beispielsweise die international normierte 1,20 Meter-Transportpalette zweimal auf die 2,50 breiten Ladebrücken, nicht aber auf die schmälere Lastwagen. Die Folge seien ungenutzte Transportkapazitäten und unnötige Mehrfahrten. Ähnlich verhalte es sich mit den Containern von 2,48 Meter Breite. Zudem müssten alle 2,30 Meter-Motorwagen auf der Basis der 2,50 Meter-Wagen abgeändert werden. Damit werde aber die Bremssicherheit und Standfestigkeit beeinträchtigt.

Zuversicht trotz Exportproblemen

Dollar-Schwäche schwächt Schweizer Maschinen-Exporte

Zürich (AP) Die Maschinen-Exporte der Schweiz werden durch die Dollar-Schwäche geschwächt. Laut einem am Dienstag in Zürich veröffentlichten Konjunkturüberblick für die Maschinenindustrie ging der gesamte Auftragseingang von 200 Firmen im ersten Halbjahr 1987 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 4,2 Prozent auf knapp 4,6 Milliarden Franken zurück. Die Exportaufträge sanken um 8,2 Prozent, während die Inlandaufträge um 2,5 Prozent zulegten.

Direktor Martin Erb vom Verein Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) sagte bei der Präsentation des Halbjahres-Überblicks an einer Pressekonferenz, trotz der zunehmenden Schwierigkeiten bestehe kein Grund zu übertriebenem Pessimismus. Die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Industrie sei dank vergleichsweise günstiger Rahmenbedingungen durchaus intakt.

VSM-Präsident Wolfgang Marti forderte dennoch die Anpassung der Exportrisikogarantie (ERG) an ähnliche, aber weiter gehende ausländische Exportförderungsinstrumente. Zudem wies er erneut auf die Notwendigkeit hin, dass die Schweiz vor der Schaffung des für 1992 geplanten europäischen Binnen-

marktes enger mit der Europäischen Gemeinschaft (EG) zusammenarbeite.

Der Exportanteil am gesamten Bestellauftrag der 200 erfassten VSM-Firmen sei mit 59,8 Prozent erstmals seit 1983 unter die 60-Prozent-Marke gesunken, sagte Erb weiter. Der stärkste Exportrückgang wurde im USA-Geschäft mit minus zwölf Prozent im ersten Semester registriert. Zuversicht herrscht beim VSM über das Geschäft mit der EG, wo keine grossen Einbussen erwartet werden.

Dagegen wurde das Inlandgeschäft zu einer wesentlichen Absatzstütze.

DENNER
SCHAAN-VADUZ

Trauben blau
Trauben weiss
per kg Fr. 1.85

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.

LISTA-
Einrichtungen
für Büro,
Lager und Betrieb

B Center
A. BECK AKTIENGESELLSCHAFT
NEUBAUD, FL-9495 TRIEBEN
TELEFON 075/2 93 77